

Die Arbeit verbreitet sich daher nicht allein über alle russischen Formen der Ostracodengattung *Leperditia Rouault*, sondern auch über Arten der benachbarten Länder.

Nebst der kritischen Besprechung der bereits bekannten und abgebildeten Leperditien folgt ein Capitel über die horizontale und vertikale Verbreitung der Gattung im russischen Silur und ein anderes über Organisation und äussere Merkmale.

Im Untersilur kommt nach dem Verfasser keine echte *Leperditia* vor. Nur eine Art der Nebengattung *Ischilina* (*J. punctata Eichw. sp.* von Saretschje am Oredesh) macht vielleicht eine Ausnahme. Alle übrigen leperditienähnlichen Formen des Untersilur gehören zur Gattung *Primitia Jones*.

Ein Hauptlager der russischen Leperditien bilden die tieferen obersilurischen Schichten mit glatten Pentamerusformen (die Zonen 4, 5 und 6 der estländischen Schichtenreihe Schmidt's). *Leperditia Hisingeri* geht durch alle 3 Zonen, *Leperditia Kayserlingi* ist auf Zone 5 beschränkt. Auf Gothland herrscht in der Wisbyzone (estländische Zone 4 und 5) ebenfalls *Lep. Hisingeri*, in Mittelgothland kommt die auf die Insel beschränkte echte *Leperditia baltica* vor. Den Schichten mit glatten Pentameren gehören auch die Kalksteinlager an der Waschkina mit *Leperditia marginata Keys.* und aus der Wasserscheide zwischen Wilni und Olenek mit *Leperditia Wilniensis, parallela* und *Ischilina Maakii* an.

Die von Maak entdeckten, Leperditien führenden Kalksteine im fernen Ostsibirien zwischen Wilni und Olenek gehören ihrer Fauna nach demselben Horizont an. In Zone 7 (seiner Estländisch-Oeselschen Schichteneintheilung) fehlen sie bisher noch, dagegen kommt an der Grenze von 7 und 8 (den höchsten Schichten von Oesel) die neue *Leperd. Eichwaldi* vor und in Zone 8 selbst gehört an mehreren Localitäten *Lep. Angelini* zu den häufigsten Petrefacten. Die grosse *Lep. grandis Schrenk* ist mit der vorigen nur bei Lämmada und überdies in den höchsten Silurschichten der Insel Gotland (Oestergarn) constatirt.

Dieser selben höchsten Gruppe gehören auch die Schichten am Dniester in Volhynien und Podolien mit *L. tyraica Schmidt* an. Schmidt vergleicht diese Form mit der amerikanischen *L. alta Conr.* aus der Waterlime group.

Die uralischen Arten *Ischilina biensis Hümb.* und *Leperd. Barbotana Schmidt* sind dem Niveau nach nicht genauer zu charakterisiren. Die erstere wurde in obersilurischen Schichten mit *Pentamerus baschkiricus* bei Alina (am Ai uweit Slatoust) gefunden, die zweite Form stammt aus einem nur Leperditien führenden Gestein von Serginskije datschi etwas nördlich von obigem Fundort.

Genauere Beobachtungen über den Augentuberkel und dessen Begleitung von einer Schwiele und Verticalfurche, oder von einem ganzen erhöhten Hof oder rhombischen Fleck, in dessen Stellung zum Mittelfleck Schmidt gute Artcharaktere findet, sowie über die Structur der Schale, stimmen im Wesentlichen mit Barrande's Untersuchungen überein. Nur in Bezug auf die Deutung dieses sogenannten Augentuberkels ist Schmidt geneigt, von Barrande's Ansicht abzuweichen, da die dünne Beschaffenheit der Schale an dieser Stelle bei dickschaligen Arten wie *L. grandis* ihm für die Richtigkeit der Bezeichnung zu sprechen scheint.

Im Ganzen werden drei Ischilinenformen (*J. biensis Grünwald sp.*, *J. punctata Eichw. sp.* und *Maakii nov. sp.* und 10 Leperditien aufgeführt. Von letzteren sind neue Arten *L. Kayserlingi, parallela, Eichwaldi, Hisingeri, tyraica, Angelini* und *Barbotana*, schon früher bekannt *Lep. grandis Schrenk, Lep. baltica Hisinger* und *Lep. marginata Keyserling*.

T. F. A. Garnier. Note sur les couches nummulitiques de Branchai et d'Allons. (Bull. Soc. Géol. France 1872. XXIX. 484).

Der Verfasser sucht an mehreren Profilen bei Branchai und d'Allons (*Basses Alpes*) nachzuweisen, dass die bisher für oligocän gehaltenen cerithienreichen Schichten der Diablerets von St. Bonnet, Gap, Faudon, Entre versus etc. unter den Schichten der *Serpula spirulacea* liegen und mithin cocän seien. — (Siehe Mittheilungen.)

T. F. M. Hantken. A. Budai Marga. (Magy kir. földtanni int. évkönyve 1873. Vol. II, pag. 167.)

M. Hantken. Der Ofner Mergel. (Jahrbuch der königl. uug. geolog. Anst. 1873. Vol. II, pag. 167.)